

## Interview CHARISMA –Rainer Buck : Jonathan Leistner

Deine Plattenfirma wirbt damit, dass Du Dich mit Deinem Album „vokabularvegetarier“ gegenüber dem Debüt ziemlich entwickelt hast. Worin siehst Du selbst die Weiterentwicklung.

Schön, wenn eine Entwicklung erkennbar ist. ;-)

Zum einen denke ich, dass ich mich mit den Texten noch weniger schnell zufrieden gebe als beim Debütalbum. Mich selbstkritisch frage: Findest du das auch noch nach ein paar Wochen gut und exakt formuliert? Sind die sprachlichen Bilder und Konstruktionen auch nach mehrmaligem Hören und Lesen originell? Und dazu noch (vielleicht auch etwas als Korrektiv): Klingt es immer noch natürlich und aus einem Guss?

Zum anderen glaube ich, dass mein musikalischer Horizont sich noch etwas erweitert hat, da ich in den letzten Jahren mit zwei Kollegen (Bass und Drums) als Band oft und sehr verschiedene Sachen gespielt habe: Gospel, LoungeJazz, ... .

Und zum dritten ist da sicher nun noch mehr der Mut, sich selbst (auch stimmlich) mehr zu trauen, und auch nicht in erste Linie zu fragen: Wem könnte das gefallen? Mir/uns muss es Spaß machen, wir müssen es gut finden – das ist schon die „halbe Miete“.

Hat sich auch Deine inhaltliche Botschaft in den 4 dazwischenliegenden Jahren verändert?

An und für sich hat sie sich nicht grundlegend verändert. Aber die Songs auf der ersten CD sind gewissermaßen das „Best of“ der Lieder der ersten 8 Jahre. Und die zweite CD stammt nun aus den letzten vier Jahren. Insgesamt über die 12 Jahre gab es aber schon eine Entwicklung. Zu Beginn habe ich mich eher als „christlichen Liedermacher“ gesehen, der mit seinen Liedern das konkrete Ziel hatte, von Gott und Jesus zu erzählen. Mittlerweile bin ich dahingehend etwas „entspannter“ geworden. Mein Christsein spielt in den Liedern weiterhin eine wichtige Rolle und man kann auch in fast jedem Titel meine Glaubensein- und -vorstellung entdecken. Aber eben „entdecken“. Es zieht sich irgendwie durch, wie es sich auch im Leben durchziehen sollte, mal mehr und mal weniger offensichtlich. Oft bekomme ich nach Konzerten Rückmeldungen (auch von den Menschen, welche keine Christen sind): „Sehr angenehm und herausfordernd, wie unaufgeregt Sie christlichen Glauben ins Gespräch bringen.“ Daraus entstehen sehr interessante Gespräche.

Gibt es Songs des neuen Albums, die Du uns besonders ans Herz legen möchtest?

Das ist schwer. Sicher ist es so, dass dem einen dieser Song und dem anderen jener Song ins Herz fällt. Aber wenn ich mich auf – sagen wir mal - drei Lieder festlegen sollte, dann wären es wohl: „Glaube nur“, „Hohes Lied“ und „Herrlich egal“.

Morgen sähe die Auswahl aber sicherlich anders aus. ;-)

Ich kann mir aber vorstellen, dass einige der starken Lieder Deines Debüts „nicht mehr weniger“ weiterhin eine tragende Rolle in Deinem Konzertprogramm spielen, oder?

Das ist richtig. Die CD-Alben lösen sich ja nicht ab, bestenfalls ergänzen sie sich und führen Gedanken weiter. Ich finde den Begriff „Album“ sehr schön. Wenn man ein Fotoalbum gefüllt hat, bleibt es ja im Regal stehen, das man immer wieder hineinschauen und sich seines Lebens, seines Weges vergewissern kann. So (oder vielleicht nicht ganz so pathetisch) verstehe ich meine Alben auch.

Du hast einen Förderpreis der Hanns-Seidl-Stiftung“ für junge Liedermacher bekommen. Ich nehme an, da muss man sich nicht nur mit christlichen Liedermachern messen. Hast Du auch Auftrittsmöglichkeiten außerhalb des kirchlichen Umfelds?

Das mit dem Förderpreis und den dazugehörigen Auftritten am und auf Kloster Banz war echt eine geniale Erfahrung. Tatsächlich war ich der Einzige unter den Preisträgern und auch im Vergleich zum Hauptprogramm, der auch mit „geistlichen Inhalten“ auftrat, was die Veranstalter und auch das Publikum aber durchaus gern gesehen und gehört haben. Hauptsächlich trete ich mit meinen Liedern allerdings im kirchlichen Umfeld auf. Da, wo es hin und wieder Konzerte in anderem Rahmen gibt (z.B. Stadtfeste, Eröffnung Autohaus, Festivals, Kurklinik, ...), fühle ich mich mit meinem Programm aber genauso wohl.

Hast Du beim Liederschreiben fürs Album bewusst auch Texte geschrieben, die Glaubensfragen nicht so ins Zentrum rücken? Vielleicht, um ein Publikum außerhalb der Kirchen zu bedienen?

Das nicht. Wenn ich Lieder schreibe, habe ich normalerweise überhaupt kein Publikum im Blick, es sei denn, es soll ein Lied für Kinder oder eines zum gemeinsamen Singen entstehen. Zunächst ist das Schreiben der Lieder in gewisser Weise auch die Möglichkeit mir über eigene Gedanken und Fragen klar zu werden und über das zu grübeln. Mit dem Publikum außerhalb der Kirchen habe ich zudem die Erfahrung gemacht, dass sie sich bereitwillig auch mit geistlichen und christlichen Songs auseinandersetzen, wenn sie es dem Interpreten (und in meinem Fall auch: dem Autoren) abnehmen, dass es seine ganz natürlichen Gedanken und Lieder sind. Verkürzt: Was/wer authentisch ist, wird ernst genommen.

Von den meisten jungen Singer/Songwritern, die eher einen rockigen Touch haben und sich meist auf der Gitarre begleiten, hebst Du Dich ab. Welche Musik hörst Du selbst gerne? Haben Dich bestimmte Musiker beeinflusst?

Was den eigenen Musikgenuss angeht, kann ich mich selbst nicht festlegen. Ich höre sehr gern vielseitig Musik: Norah Jones, Michael Jackson, Take 6, gern auch mal Filmmusiken und einige Liedermacher-Kollegen, um nur einiges zu nennen. Dass mich bestimmte Musiker mit ihrer Musik direkt beeinflusst haben, kann ich nicht sagen. Aber wenn es groovt und die Harmonien spannend sind, bin ich dabei.

Wer kommt gewöhnlich zu Deinen Konzerten?

Vor zwei, drei Jahren hätte ich vielleicht noch gesagt, dass ein Kern-Publikum im Alter von 25 bis 55 Jahren zu meinen Konzerten kommt – abgesehen von den Familienkonzerten natürlich ;-). Mittlerweile würde ich das nicht so eingrenzen. Offensichtlich eignet sich die Art der Musik und der Texte gut für ein generationsübergreifendes Konzert. Denn die Fähigkeit und Bereitschaft, sich mit aufgeworfenen Fragen und Gedanken während des Konzertes auseinanderzusetzen, kann man schlecht auf ein bestimmtes Alter festlegen. Vielleicht sind das zwei Kriterien, wozu die Leute im Publikum bereit sind und sein sollten – und dann noch die Freude an (hoffentlich) nicht seichter Musik. ;-)

Auf Deinen CDs wirken recht bekannte Musiker mit. Wie hast Du als relativer Neuling diese „alten Hasen“ für Deine Projekte gewinnen können?

Daran hab ich relativ geringen Anteil. Das Courage-Label ist zwar ein kleines, aber engagiertes und gut vernetztes Label mit den Kontakten zu solch großartigen Musikern. Für mich ist es daher eine große Ehre und Freude, dass diese Musiker neben meinen beiden Freunden, die mich auf der Bühne am Bass und Schlagzeug begleiten, das Album zu dem gemacht haben, was es ist. Nicht zuletzt gilt an dieser Stelle der besondere Dank den Jungs vom Courage-Label, die mit ihrem Mut, ihren Ideen, ihrer Erfahrung, Freundschaft, Musikalität und Konstruktivität den „vokabularvegetarier“ entscheidend geprägt haben.